

# Gender Planning



# Bedarfsgerechte Planung ...

*Der Gesetzgeber hat den Gleichstellungsgrundsatz (Art.3, Abs.2 GG) in das Baugesetzbuch (2004) übernommen:*

## **Baugesetzbuch: § 1 Abs. 6 BauGB**

(6) Bei der Aufstellung der Bauleitpläne sind insbesondere zu berücksichtigen ...

2. die Wohnbedürfnisse der Bevölkerung, die Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen, die Eigentumsbildung weiter Kreise der Bevölkerung und die Anforderungen kostensparenden Bauens sowie die Bevölkerungsentwicklung, ...
3. die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere die Bedürfnisse der Familien, der jungen, alten und behinderten Menschen, unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer sowie die Belange des Bildungswesens und von Sport, Freizeit und Erholung, ...



*Gemäß dem Prinzip der Sozialstaatlichkeit sind Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit auch in das Gesetz über soziale Wohnraumförderung eingeflossen:*

## **Soziale Wohnraumförderung: §1 Abs. 2 WoFG**

(2) Zielgruppe der sozialen Wohnraumförderung sind Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können und auf Unterstützung angewiesen sind.

Unter diesen Voraussetzungen unterstützt

1. die Förderung von Mietwohnraum insbesondere Haushalte mit geringem Einkommen sowie Familien und andere Haushalte mit Kindern, Alleinerziehende, Schwangere, ältere Menschen, behinderte Menschen, Wohnungslose und sonstige hilfebedürftige Personen,
2. die Förderung der Bildung selbst genutzten Wohneigentums insbesondere Familien und andere Haushalte mit Kindern sowie behinderte Menschen, ...

# ... zukunftsweisende Ergebnisse

## Gender Planning

- berücksichtigt die je nach Lebenslage unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern an die Raumgestaltung.
- erhöht durch eine ganzheitliche Sicht die Alltagstauglichkeit und den Gebrauchswert von Stadträumen, Siedlungen, Quartieren, Objekten.
- will bedarfsgerechte und zukunftsweisende Konzepte, zugeschnitten auf eine Gesellschaft im demographischen Wandel.
- ermöglicht durch differenzierte bürgerschaftliche Beteiligung passgenaue Ergebnisse bei Planungsprozessen.
- versucht mögliche Zielkonflikte frühzeitig zu erkennen und zu lösen.
- trägt durch höhere Wohnzufriedenheit, mehr Akzeptanz und stärkere Identifikation mit den Planungsergebnissen zur Qualitätssicherung bei.
- verringert kostenintensive Nachbesserungen / Änderungen abgeschlossener Projekte.



## Differenzierte Konzepte ...

# 4 Schritte zur genderechten Planung:

The logo consists of the letters 'GP' in a bold, red, sans-serif font, centered on a solid blue rectangular background.

- 1. Analyse** nach Geschlecht, Alter, Lebenslage
  - Für wen und mit welchen Qualitäten soll gebaut werden?
  - Sind Frauen und Männer in spezifischen Lebenslagen betroffen?
  - Gibt es gemischte Planungsteams?
  - Geschlechtsspezifische Folgenabschätzung, z.B.:
    - > Soziale Sicherheit im öffentlichen Raum?
    - > Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf, Privat- u. Familienleben?
    - > Ermöglichung von Wegeketten in komplexen Alltagssituationen?
- 2. Ziele**
  - Produktziele: > Was soll mit der Planung erreicht werden?
  - Prozessziele: > Wie soll der Planungsprozess gestaltet werden?
  - Chancengleichheitsziele: > Wie tragen Strukturen, Produkt und Prozess zu mehr Chancengleichheit bei?
- 3. Umsetzung** der Produkt- und Prozessziele unter Einbeziehung von:
  - Gender-Expertise bei Planungen, Gutachten, Wettbewerben etc.
  - Frühzeitige zielgruppen- und projektbezogene Formen der Beteiligung z.B.
    - > Fragebogen, Interviews, Workshops
    - > Einbinden schwer erreichbarer Gruppen
  - Paritätische Besetzung von Fachpreisgerichten, Jurys und Gremien
- 4. Evaluation**
  - Wurden die Produkt-, Prozess- und Chancengleichheitsziele erreicht?
  - Sind weiterführende Schritte notwendig?

... lokale Lebensqualität



GP

# Gender

**Gender** (engl.) bezeichnet das soziale und kulturelle Geschlecht einer Person  
- im Unterschied zum biologischen Geschlecht.  
Es ist kulturell geformt und erlernt und damit auch veränderbar.

# Planning

... steht für räumliche Planung, für einen zielorientierten Prozess,  
bei dem eine Vielzahl von Teilaspekten berücksichtigt wird,  
um konkrete Vorhaben zu realisieren.

# Gender Planning (GP)

... ist eine Planung,  
die das soziale und kulturell geformte Geschlecht der Person bzw. Geschlechterverhältnisse, -beziehungen und -differenzen  
in allen Phasen der räumlichen Planung berücksichtigt und diese zum selbstverständlichen Denk- und Handlungsmuster macht.

Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Arbeit Bauen Bildung Demographie  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Erziehung Erholung Familie Gesundheit  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Kinderbetreuung Kultur Integration  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Mobilität Pflege Stadtentwicklung Statistik  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Umwelt Verkehr Versorgen Wohnen  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning  
 Wirtschaftsförderung  
 Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning Gender Planning

Dr. Cornelia Hösl-Kulike  
 Rathausplatz 2-4 79098 Freiburg Tel: +49.761.201-1900  
 Email: gender@stadt.freiburg.de www.freiburg.de/gm

Geschäftsstelle  
 Gender Mainstreaming

